

# Gemeindebrief

*Juni / Juli 2026*



**Allen eine schöne, bewahrte und  
gesegnete Ferien- und Urlaubszeit.**

## Andacht zum Monatsspruch Juni



**Denkt an die Gefangenen,  
als wäret ihr mitgefangen;  
denkt an die Misshandelten,  
denn auch ihr lebt noch in  
eurem irdischen Leib!**

***Hebräer 13,3 (E)***

Was ist die erste Reaktion, wenn wir Leid sehen? Instinktiv schauen wir weg. Zumindest schaue ich, wenn sich im Fernsehen jemand geschnitten hat, meist erstmal gegen die Wand. Zu sehr fühle ich am eigenen Leib den Schnitt. Auch wenn ich das Weltgeschehen in den Nachrichten verfolge, dann nehme ich meist eine distanzierte Haltung ein. Sich nicht im ganzen Leid zu verlieren, ist für viele heute ein valider Teil der *mental health*. Hebräer 13, 3 fordert scheinbar das Gegenteil: Hinsehen! Mitfühlen! Nicht vor Leid zurückschrecken und wegblicken! Wenn jemand im Gefängnis ist, dann nicht wegschauen, wenn jemand misshandelt wird, bewusst mitfühlen. Dieser Vers solidarisiert sich mit den Leidenden.

Die Solidarisierung wird zum einen durch die eigene Verletzlichkeit als Ressource für Empathie begründet: Du hast doch auch einen Körper, du kannst doch nachvollziehen wie sich Verletzte fühlen! Das Denken an die Gefangenen bindet dann die Lesenden auf doppelte Weise: Das griechische **μυμνήσκομαι** (gr. für Denkt!) meint soviel, wie sich etwas vor Augen zu führen und in Erinnerung zu rufen. Es bleibt aber nicht nur bei der ständigen Vergegenwärtigung, sondern es soll an die Gefangenen so gedacht werden, als sei man selbst mitgefangen. Das Gefängnis ist eine totale Institution, es ist unmöglich zu vergessen, wenn man im Gefängnis ist. Somit bindet der Vers im doppelten Sinne unseren Fokus auf die Gefangenen. Sie dürfen nicht vergessen werden, wir sollen nicht wegschauen.

Warum diese starke Betonung der Aufmerksamkeit? Zum einen, weil wir dahin tendieren dem Schweren aus dem Weg zu gehen, wie Wasser suchen wir uns gerne den leichtesten Weg. Zum anderen war es zur Zeit des Hebräerbriefes lebensnotwendig, dass an die Gefangenen gedacht wird. Damals gab es in Gefängnissen keine (angemessene) Verpflegung. Alles Essen musste von Außen kommen.

Woher aber kommt dieser Aufruf zum Denken an die Gefangenen und das Mitleiden mit dem Misshandelten? Es ist Ausdruck der *imitatio Christi* (Nachahmung Christi). Hebräer 3 ff. beschreibt Jesus Christus als Hohepriester, dessen besondere Qualität ist, dass er den Menschen verstehen und mit ihm leiden kann. Das gibt der Inkarnation einen besonderen Zug: Gott hat als er das Leid gesehen hat, nicht weggeschaut, sondern ist in diese Welt geboren, um Leben und Leiden mit den Menschen zu teilen. Der große Bogen, den der Hebräerbrief hier geht, lässt sich mit dem Philipperhymnus zusammenfassen:

„Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus war, der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein. Aber er entäußerte sich und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden“. (Philipper 2, 5-7)

Das fordert mich neu heraus, mein Herz nicht zu verschließen, der Realität ins Auge zu schauen und mich auf die Suche zu machen, wo die Liebe Gottes mich hinführt, indem sie mir das Herz für manche Menschen und Problemlagen öffnet und auch zur aktiven Tat ruft.

**Carl Heng Thay Buschmann**

*Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Rektoratsassistent  
der Theologischen Hochschule Elstal*

---

## **Was die Gemeindeleitung bewegt...**

Nach der Gemeindeleitungs-Wahl am 22.3.26 hatten wir am 30.3. die konstituierende Sitzung mit Übergabe der Verantwortlichkeiten. In einem offenen und vertrauensvollen Gespräch haben wir uns darüber ausgetauscht, was unsere Erwartungen, Wünsche und Befürchtungen für die zukünftige Zusammenarbeit sind und was wir weiterhin als wichtig erachten.

Drei Mitglieder der Gemeindeleitung (GL) haben in den letzten gut vier Jahren immerhin auch vier verschiedene Gemeindeleiter erlebt! Und nun gibt es auch noch diese Konstellation mit der Pastorenfrau... . Da möchten wir gut miteinander im Gespräch sein, um an einem Strang einmütig in die gleiche Richtung ziehen zu können.

Wie schon vor der Wahl angekündigt, sind wir von der Gemeindeleitung bei verschiedenen Projekten demnächst **WIRKLICH** auf die Hilfe der Mitglieder und Freunde der Gemeinde angewiesen, denn mit vier Ehrenamtlichen und dem Pastor fehlt immer noch eine Person in der GL!

Unser Kassierer und unser Fachmann für Technik und Organisation haben freundlicherweise noch weitere Aufgaben übernommen um mir den Einstieg zu erleichtern. **DANKE DAFÜR!!!**

Aus dem Kreis der Mitarbeitenden vom Kindergottesdienst kam bei einem Arbeitstreffen die Idee, mutiger zu beten. Das haben wir in der GL aufgenommen und erbitten von Gott drei Familien für unsere Gemeinde! Betet mit und lasst uns darauf vertrauen, dass Gott handelt! Das tut er manchmal nicht unbedingt so, wie WIR es für richtig halten, aber es geht ja auch darum **SEINEN** Willen für unsere Gemeinde herauszufinden!

Im Rahmen des Projektes Vitale Gemeinde sind wir dabei, zu schauen, wo es mit uns hingehen soll. Ein wichtiges Werkzeug dabei wird der Fragebogen sein, den Ihr mit dem letzten Newsletter bekommen habt. Es geht u.a. dabei um Eure Erfahrungen, Eindrücke und Meinungen zum Bibelleseprogramm „Lukas lesen“, das wir gemeinsam als Gemeinde durchgeführt haben. Nicht alle haben mitgemacht, aber der Eine oder die Andere hat vielleicht doch wichtige Erlebnisse mit Gott gehabt, die wir gerne erfahren möchten. Auch wenn Ihr nicht teilgenommen habt am „Lukas lesen“, beantwortet bitte den Fragebogen, damit wir mit den Ergebnissen weiterarbeiten können – schreibt uns Eure Gedanken dazu! Wir wollen in ein Miteinander kommen: Jeder/Jede mit der Gabe und der Kraft, die Gott geschenkt hat!

In diesem Sinne: Betet mutig mit dafür, dass (mindestens) drei Familien zu unserer Gemeinde kommen, dass wir als GL ein gutes Team werden und dass Gott Klarheit gibt, welche Schritte wir bei dem Projekt Vitale Gemeinde gehen sollen.

Gott hört dein Gebet!

*Für die Gemeindeleitung: **Heike Schierling***

---

Wer ein persönliches Gebetsanliegen hat, kann sich vertrauensvoll an uns wenden. Sprecht uns, persönlich oder telefonisch, einfach an:

- **Sonja Hagen**                      **Tel.: 401 88 57**
- **Rosi Teichelmann**              **Tel.: 491 20 02**

---

## **Segen bewegt – Hoffnung weitertragen**

### **Bericht on der Bundesratstagung 2026**

Die Bundesratstagung 2026 des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) in Kassel stand unter dem Leitwort „Segen bewegt“. In Gottesdiensten, Beratungen und Begegnungen wurde deutlich: Der Bund befindet sich in einem intensiven Veränderungsprozess – und macht sich dafür stark, dass durch Gemeinden Hoffnung in Kirche und Gesellschaft getragen wird.

Ein Schwerpunkt der Beratungen lag auf der weiteren Umsetzung des Strukturprozesses UB25. Dabei ging es vor allem darum, den rechtlichen Rahmen für die neue Struktur zu schaffen. Neben Änderungen an der Verfassung des Bundes verabschiedeten die Delegierten Änderungen an der Geschäftsordnung sowie der Wahlordnung des Bundesrats. Immer wieder wurde in den Diskussionen deutlich, dass die neuen regionalen Strukturen vor allem den Gemeinden dienen sollen. Dabei wurde mehrfach betont, wie viel ehrenamtliches Engagement den Bund trägt und wie wichtig gegenseitige Unterstützung bleibt.

BEFG-Präsidentin Natalie Georgi sagte: „Es sind manchmal die späten Abendstunden und die wertvollen Wochenenden, die Ihr als Ehrenamtliche in das Leben unserer Gemeinden, in die Neustrukturierung unseres Bundes, in die bisherigen Landesverbände, in die entstehenden Regionen, in die Gremien, in die Fach- und Arbeitskreise und in die vielen Initiativen unserer Bundesgemeinschaft investiert. Das ist ein riesiges Geschenk. Wir danken Euch dafür“. Die Präsidentin richtete sich auch an die hauptamtlichen Bundesmitarbeitenden, die durch Stellenabbau und die Auflösung von Arbeitsbereichen von UB25 besonders betroffen seien. „Wir danken Euch, dass Ihr Euch mit kritischen Anfragen und konstruktiven Ideen in den Prozess eingebracht habt und nun so tatkräftig daran mitarbeitet, dass die Arbeit des Bundes in neuer Form wachsen kann. Allen, deren Dienstzeit demnächst endet, wollen wir nochmal von Herzen danken für das, was Ihr für den Bund getan habt. Ihr hinterlasst Segenspuren, die über Eure Dienstzeit hinauswirken werden.“.

Zum 31. Dezember 2025 gehörten zum BEFG 759 Gemeinden mit 71.199 Mitgliedern. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Rückgang um 757 Mitglieder oder 1,05 Prozent. Als Missionsbewegung werde der Bund sich mit dem Rückgang nicht anfreunden, sagte BEFG-Generalsekretär Dr. Maximilian Zimmermann. Gleichzeitig dürfe der Blick auf den Bund nicht allein von Zahlen bestimmt werden, weil das Neue Testament eine Form von Wachstum beschreibe, die mehr sei. So fordere der Apostel Paulus im Epheserbrief dazu auf, wahrhaftig zu sein in der Liebe und „in allen Stücken“ zu wachsen „zu dem hin, der das Haupt ist, Christus“. Dafür, dass in BEFG-Gemeinden im vergangenen Jahr 1.714 Menschen getauft wurden – der höchste Wert der letzten sieben Jahren –, sei er dankbar, so Zimmermann.

Sieben neue Gemeinden wurden unter großem Applaus der Anwesenden in den BEFG aufgenommen: die Kirche für Aschaffenburg, Frankfurt Connect, Hennigsdorf Heimatgeber, die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Klinga, das Jesus-Projekt Rottenburg, EKKLESIA Schifferstadt und die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wunstorf – Kreuzkirche. Außerdem wurden 15 neue Ordinierte Mitarbeitende sowie 16 Gemeindeferenten und Gemeindeferentinnen im öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis begrüßt.

Eine Folge des Strukturprozesses ist auch, dass es die Akademie Elstal, den Dienstbereich Mission und die Bundesgeschäftsstelle des GJW in Zukunft in der bisherigen Form nicht mehr geben wird. Diese Bereiche sollen künftig in veränderter Form in den Aufgabenbereichen des Teams Gemeinde leben zusammengeführt werden.

Der Bundesrat beschloss, ab 2027 den Bundesbeitrag sowie die bisherigen Landesverbandsbeiträge zu einem einheitlichen Beitrag von 108,00 € zusammenzuführen. Zudem wird ein neues Bundesbeitragsmodell erarbeitet, das regionale und gemeindliche Unterschiede berücksichtigt. Außerdem beschloss der Bundesrat einige Immobilien auf dem Gelände in Elstal zu verkaufen, die nicht länger benötigt werden. Das hilft dazu, die Entschuldung des Bundes weiter voran zu bringen.

Ein zentrales Thema der Tagung war die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Unter anderem ging es um sogenannte Junge Parlamente und neue Formen von Partizipation. Dabei wurde betont, dass es eine zutiefst geistliche Aufgabe sei, Kinder und Jugendliche auf dem Weg zu mündigen Christinnen und Christen zu begleiten und ihnen Verantwortung zuzutrauen. Immer wieder wurde klargestellt, dass die junge Generation nicht die Zukunft, sondern die Gegenwart der Gemeinden sei.

Nachdem der Bundesrat im vergangenen Jahr die Mitglieder der 2024 beschlossenen Kommission zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt berufen hatte, berichteten diese nun über die geplante Arbeitsweise der Kommission: „Wir sind keine Ermittlungsbehörde. Wir führen keine juristischen Untersuchungen durch“, sagte Andreas Bochmann, BEFG-externes Mitglied der Kommission. Aufgabe der Kommission sei die Aufarbeitung. Damit diese möglich wird, braucht die Aufarbeitungskommission Informationen, Erfahrungsberichte und Hinweise. Darum richtete Sprecherin Anna Eberbach einen ausdrücklichen Appell an Betroffene: „Wenn Sie sexualisierte Gewalt im Kontext des BEFG erlebt haben oder wenn Sie Hinweise geben möchten, melden Sie sich bei uns.“ Am besten per E-Mail an: [aufarbeitungskommission@befg.de](mailto:aufarbeitungskommission@befg.de)

Der Bundesrat verabschiedete eine Resolution (*siehe nächste Seite*) zu gesellschaftlicher Verantwortung und Menschenwürde.

**Julia Grundmann**

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit im BEFG

## Resolution des Bundesrates 2026

Wir wissen um die Krisen dieser Welt wie den Klimawandel, das Artensterben, die Zerstörung unserer Lebensgrundlagen, die Kriege, die ungerechte Verteilung der Güter, den Rassismus, die Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Wir müssen uns diesen Krisen und dem eigenen Anteil daran stellen.

Wir wissen, dass sich weltweit eine destruktive Machtpolitik durchsetzt, die auf Gewalt – insbesondere gegen Frauen - und Vernichtung baut. Ressourcen, die zwingend für den Schutz der Lebensgrundlagen eingesetzt werden müssten, fließen in Rüstungsgüter. Das Völkerrecht wird angegriffen und ist in Gefahr. Das betrifft sowohl die Menschenrechte als auch das Prinzip von Rechtsstaatlichkeit und die internationale Ordnung im Grundsatz.

Im Wissen um die Häufung dieser Rechtsbrüche und Gefahren in jüngster Zeit bekennen wir uns als Kirche zu den unveräußerlichen Menschenrechten, dem Recht kommender Generationen auf den Erhalt der Lebensgrundlagen und dem Recht unserer Umwelt auf Schutz und Bewahrung. Als Christinnen und Christen sehen wir uns in der Verantwortung, uns aus ganzem Herzen und mit aller Kraft (1) für das Globalwohl und die Menschenrechte zu engagieren. Wir bekennen unseren Glauben an Gott, dessen Geist die Liebe ist. Jedes Leben ist von Gott gegeben und gleich kostbar. Wir glauben an Jesus Christus, der auf der Seite der Entrechteten steht und folgen seinem Aufruf zu Gewaltlosigkeit und Nächstenliebe.

Wir widersetzen uns der Logik zunehmender Bewaffnung und Aufrüstung als Weg zu einem dauerhaften und nachhaltigen Frieden. Wir distanzieren uns von antidemokratischem Extremismus und allen Ideologien der hierarchischen Ungleichheit. (2) Wir lehnen in aller Entschiedenheit die Ausgrenzung von Minderheiten wie etwa Menschen mit Migrationsgeschichte, Jüdinnen und Juden, Angehörigen aller religiösen und ethnischen Minderheiten, queeren Menschen oder Menschen mit Behinderungen ab.

Der Bundesrat begrüßt alle zivilgesellschaftlichen und politischen Bemühungen, die sich gewaltlos dem Schutz aller Menschen widmen.

Der Bundesrat ruft alle Christinnen und Christen, Gemeinden, Werke und Organe unseres Bundes auf: Seid wachsam, schaut hin und vernetzt euch mit allen Menschen guten Willens, um gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen!

Wir fordern die Bundesregierung auf, den Rechtsstaat zu schützen und sich für die Beachtung der Menschenrechte und des Völkerrechts einzusetzen und die Bewahrung der Schöpfung und der Weltgemeinschaft zur obersten Priorität politischen Handelns zu machen.

Wir setzen dabei unsere Hoffnung auf Gott, die Quelle allen Lebens und aller Liebe, die diese Welt verwandeln kann und wird, Gerechtigkeit schafft und Frieden werden lässt. Wir erinnern an die Bitte Jesu: **„Bleibet hier und wachet mit mir!“**

Kassel, 15. Mai 2026

---

(1) „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand.“ Dies ist das große und erste Gebot. Das zweite aber ist ihm gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Matthäus 22, 37ff. Elberfelder Bibel.

(2) Der Bundesrat bekräftigt die Resolution zu „Demokratie und Menschenwürde“ vom 11. Mai 2024.

---

## Infos zum Kindergottesdienst

Neben den regulären Kigo-Terminen stehen zwei größere Ereignisse im Juni und Juli für die Kinder an.

Am **7. Juni** treffen wir uns wieder zum „erweiterten Kindergottesdienst“ in der Dorfkirche der Ev. Luther-Kirchengemeinde: um **11 Uhr** geht es dort mit dem **ökumenischen Familiengottesdienst** los. Anschließend feiern wir wieder ein gemeinsames **Sommerfest in dem Pfarrgarten** der ELKAR! Eine herzliche Einladung zu diesem besonderen Event geht also an Groß und Klein!

Am **5. Juli** ist wieder der jährliche **Kigo-Ausflug** geplant. Der genaue Ort, an dem wir den Kindergottesdienst stattfinden lassen sowie gemeinsame Zeit verbringen werden, steht noch nicht fest. Wir halten die Familien zu gegebener Zeit auf dem Laufenden. **Ab dem 12.7.** befinden wir uns in der **Sommerpause** und wünschen allen Kindern wunderbare und behütete Sommerferien!

**Katharina**

## Gottesdienste & Veranstaltungen im Juni

MI	03	10:30	Sportgymnastik
DO	04	10:00	Bibel_aktuell
		15:00	Kreativ-Café & „Stammtisch gegen Einsamkeit“
SA	06	9:30	Familienfrühstück
<b>SO</b>	<b>07</b>	<b>10:00</b> <b>11:00</b>	<b>Gottesdienst mit Abendmahl Familien-Gottesdienst Kinder in der Dorfkirche, anschl. Sommerfest im Garten der Dorfkirche</b>
DI	09	19:00	Fotogruppe
		19:30	Chorprobe
MI	10	10:30	Sportgymnastik
DO	11	10:00	Bibel_aktuell
<b>SO</b>	<b>14</b>	<b>13:00</b>	<b>Gottesdienst mit der philippinischen Gemeinde</b>
DI	16	19:30	Chorprobe
MI	17	10:30	Sportgymnastik
DO	18	10:00	Bibel_aktuell
		15:00	Kreativ-Café & „Stammtisch gegen Einsamkeit“
SA	20	10:00	Workshop „Vitale Gemeinde“ mit Imbiss
<b>SO</b>	<b>21</b>	<b>10:00</b>	<b>Gottesdienst &amp; KiGo</b>
DI	23	19:30	Chorprobe
MI	24	10:30	Sportgymnastik
DO	25	10:00	Bibel_aktuell
<b>SO</b>	<b>28</b>	<b>10:00</b>	<b>Gottesdienst &amp; KiGo</b>
DI	30	19:30	Chorprobe

**Jeden Dienstag ☐ von 14:00 - 18:00 Uhr lädt unser Pastor Georg Schierling in seine „Offene Sprechstunde“ ein. – Sie findet im Gemeindebüro statt. – Schaut einfach mal ☐rbei! Ganz zwanglos – auch ohne Anmeldung! –**

## Gottesdienste & Veranstaltungen im Juli

MI	01	10:30	Sportgymnastik
DO	02	10:00	Bibel_aktuell
		15:00	Kreativ-Café & „Stammtisch gegen Einsamkeit“
SA	04	9:30	Workshop „Vitale Gemeinde“
		15:00	Offener Garten
<b>SO</b>	<b>05</b>	<b>10:00</b>	<b>Gottesdienst mit Abendmahl</b>
		<b>10:00</b>	<b>Ausflug Kindergottesdienst</b> ( <i>Ansagen beachten!</i> )
DI	07	19:30	Chorprobe
MI	08	10:30	Sportgymnastik
DO	09	10:00	Bibel_aktuell
SA	11		Ausflug des Chores – ganztägig – ( <i>Infos folgen!</i> )
<b>SO</b>	<b>12</b>	<b>10:00</b>	<b>Gottesdienst</b>
DI	14	19:00	Fotogruppe
		19:30	Chorprobe
MI	15	10:30	Sportgymnastik
DO	16	10:00	Bibel_aktuell
		15:00	Kreativ-Café & „Stammtisch gegen Einsamkeit“
<b>SO</b>	<b>19</b>	<b>10:00</b>	<b>Gottesdienst</b>
DI	21	19:30	Chorprobe
MI	22	10:30	Sportgymastik
DO	23	10:00	Bibel_aktuell
<b>SO</b>	<b>26</b>	<b>10:00</b>	<b>Gottesdienst</b>
DI	28	19:30	Chorprobe
MI	29	10:30	Sportgymnastik
DO	30	10:00	Bibel_akutell

## Impuls zum Monatsspruch Juli

# „Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie ersiegender Bach“.

*Amos 5, 24 (Luther)*

Liebe Mitglieder, liebe Freunde,

„Recht haben“ und „Recht bekommen“ – das sind zwei völlig verschiedene Dinge. Und es ist noch längst nicht immer gesagt, dass derjenige sein „gutes Recht“ bekommt, der auch Recht hat.

Genau deshalb mahnt der Prophet Amos es an, dass sich beide, nämlich Bevölkerung und Obrigkeit, an das geltende Recht Gottes halten sollen. Denn Gott hat eine Menge Gründe sich zu beklagen über Missstände und krasse Missachtung des Rechts. So in Amos 5, 10-12: *„Weh euch! Ihr hasst jeden, der in der Gerichtsversammlung die Wahrheit sagt und das Unrecht anprangert! Ich kenne eure Vergehen, eure zahllosen Verbrechen! Ihr beutet die Armen aus und verlangt von ihnen hohe Abgaben an Korn. Ihr verfolgt ehrbare Bürger, nehmt Bestechungsgelder an und verweigert den Schutzlosen ihr Recht.“*

Was nun? Gott steht schon immer auf der Seite derjenigen, die benachteiligt werden, die betrogen werden, die von den „Starken“ über den Tisch gezogen werden, weil sie sich nicht wehren können. Die Starken erliegen der Versuchung sich nehmen zu können, was sie wollen, weil sie nun mal die Stärkeren sind. Deshalb fürchten sie keine Gegenwehr und keine Sanktionen. Aber Gott sagt ihnen in Amos 5, 12.14-15: *„Die Strafe lässt nicht auf sich warten: Ihr werdet eure neuen Häuser aus behauenen Steinen nicht bewohnen und den Wein aus euren neu angelegten Weinbergen nicht trinken. Kommt zurück zum Guten, wendet euch ab vom Bösen! Dann werdet ihr am Leben bleiben. Dann wird der HERR, der Gott der ganzen Welt, wirklich bei euch sein, wie ihr behauptet. Hasst das Böse, liebt das Gute! Sorgt vor Gericht dafür, dass Recht Recht bleibt!“*

Erst wenn auch die Schwachen zu ihrem Recht kommen, entsteht wirklicher gerechter Frieden, der Aussicht hat, auf Dauer zu bestehen.

Bis dahin sind wir aufgefordert, uns für die Gerechtigkeit Gottes einzusetzen. Das gilt sowohl für die „große Politik“, als auch für das persönliche Miteinander im kleinen Maßstab. Alles fängt damit an, das Gute, das Barmherzige und das Gerechte zu tun in den Kleinigkeiten der alltäglichen Begegnungen, die jeder von uns hat.

Euer **Pastor Georg Schierling**

---

## **AuSiP - Ausbildungs- Und Studienprojekt in Peru -**

Liebe Freunde und liebe Spender,

heute nehme ich euch gerne wieder mit hinein in die Lebens- und Ausbildungssituation unserer Studenten. Eine Studentin, die schon seit einigen Jahren in unserem Programm ist, ist Shirley. Shirley kenne ich schon viele Jahre persönlich. Sie kam aus einem Kinderheim in Lima in das Kinderheim in Curahuasi, das ich während meiner Zeit vor Ort aufgebaut und geleitet habe. Ihre Mama ist vor vielen Jahren gestorben und ihr Vater hat kurze Zeit später alle Verantwortung für seine Tochter weggeschoben und vollständig abgegeben. Somit kam sie zurück nach Curahuasi, wo sie ursprünglich herkommt.

Im Kinderheim wurde schnell deutlich, dass Shirley große Ziele für ihr Leben hat und sich als sehr gute Schülerin erwies. Lernen machte ihr Freude und so beendetet sie ihre schulische Laufbahn mit Auszeichnung und Ehre. Nun ist sie seit etwa 4,5 Jahren im AuSiP-Programm und lässt sich als Dozentin für Sprache und Literatur ausbilden. Durch ihre exzellenten Noten bekam sie einen heißbegehrten Ausbildungsplatz an einer sehr guten Ausbildungsstätte in Cusco. Auch hier glänzt sie weiterhin mit viel Engagement und guten Noten. Beides wurde auch von ihren Dozenten gesehen und so gab man ihr die Möglichkeit, ihr Praktikum an einer sehr renommierten Schule für Jungen in Cusco absolvieren. Das ist eine sehr große Ehre für sie und außerdem ein positiver Faktor für die Zeit nach ihrer Ausbildung.



Im Bild sieht ihr Shirley mit einem Jungen, den sie während ihrer freiwilligen Mitarbeit als Praktikantin bei der Organisation CARITAS fachlich begleitet hat. Im Folgenden könnt ihr Shirleys Dankesbrief lesen:

Liebe Paten und Unterstützer, mein Name ist Shirley, und ich bin Gott unendlich dankbar, dass er mich beschützt und begleitet. Ohne ihn hätte ich nicht die Möglichkeit, in Cusco zu studieren – vielleicht müsste ich sonst in Lima arbeiten, um mein Studium zu finanzieren.

Von Herzen danke ich Ihnen für die Chance und den Segen, die Sie mir schenken. Dank Ihrer Unterstützung kann ich mein Studium ohne große Sorgen fortsetzen, auch wenn ich mir Materialien oder Transport nicht immer leisten könnte. Das ist für mich besonders wichtig, da ich im Rahmen meiner Ausbildung viel reise und mit Jugendlichen arbeite.

Derzeit befinde ich mich im vierten Studienjahr und bin gut in das Jahr gestartet. Ich liebe meinen Beruf sehr, besonders die Arbeit mit Jugendlichen, die die Zukunft unseres Landes sind. Im Laufe des Jahres hatte ich das Glück, von einem Tutor begleitet zu werden, der uns sehr bei den Lehrmethoden und vor allem bei den theoretischen Inhalten der einzelnen Fächer unterstützt hat. Durch ihn konnte ich viele wertvolle Erfahrungen sammeln.

Ein besonderes Highlight war für mich die Möglichkeit, mitten im Jahr der NGO CARITAS beizutreten. Diese Organisation arbeitet mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen, zum Beispiel mit Down-Syndrom, Autismus oder Zerebralparese – unabhängig vom Schweregrad. Ziel ist es, die Kinder individuell zu Hause zu fördern, damit sie bestmöglich lernen und sich wohlfühlen können.

Außerdem habe ich Fortschritte im Englischen am ICNPA gemacht, einem Institut, an dem viele Menschen Englisch lernen. Allerdings musste ich mein Studium dort vorübergehend pausieren, da die Freiwilligenarbeit sehr zeitintensiv war und viel Einsatz erforderte. Nach diesen intensiven sechs Monaten überlege ich nun, mich einer anderen Organisation anzuschließen, in der ich meine Zeit besser einteilen kann.

Zudem habe ich in diesem Jahr mein vorberufliches Praktikum an der renommierten Schule Inca Garcilaso de la Vega absolviert. Da es sich um eine reine Jungenschule handelt, war dies eine große Herausforderung für mich, zugleich aber auch eine wertvolle Gelegenheit, meine Fähigkeiten in der Praxis weiterzuentwickeln.

In den nächsten Monaten werde ich euch in diesem Rundbrief immer wieder einen Studenten bzw. eine Studentin etwas näher vorstellen. Sie alle haben Briefe geschrieben, die ich dann mit euch teilen möchte. Ihr dürft also gespannt sein.

Abschließend möchte ich Ihnen nochmals herzlich für Ihre großartige Unterstützung danken. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie alles Gute und eine gesegnete Zukunft. Gottes Segen und herzliche Grüße! Shirley

Während dessen geht die Arbeit mit den Studenten in Curahuasi ihren Weg. Michael, Nohemi und Sabine treffen sich regelmäßig alle zwei Monate mit den Studenten, spielen Spiele zusammen, besprechen alltagsrelevante Themen und schauen, was die Bibel dazu zu sagen hat und hören hin, wie es den Studenten geht.



Des Weiteren nehmen sich Michael und Nohemi viel Zeit dafür, sich auch persönlich mit jedem einzelnen nochmal zu treffen - manchmal vor Ort, manchmal online, je nachdem wie es zeitlich geht und wo die Studenten studieren. Ich bin sehr dankbar für die drei AuSiP-Mitarbeiter vor Ort in Curahuasi. Gerne dürft ihr auch an sie regelmäßig denken und für sie beten.

Herzlichen Dank und ganz liebe Grüße aus Lemgo,

***Claudia Nickel***

---

## **Wir beten weiter für:**

### **... und für:**

- Familie John und ihre Arbeit im Missionskrankenhaus in Peru
  - Claudia Nickel & das Ausbildungs- und Studienprojekt in Peru AuSiP
  - Benjamin Taj und seinen Einsatz für und in Pakistan
-



## Nachruf: Erika Schünemann

Am 1. April ist unser Gemeindemitglied Erika Schünemann im Alter von 85 Jahren verstorben. Schon an ihrem Namen erkennt man, dass sie zur weit verzweigten Familie der Schünemanns in unserer Gemeinde gehörte.

Erika ist in einer christlichen Familie in Sao Paulo, in Brasilien aufgewachsen. Dort ist sie auch in der Baptistengemeinde getauft worden. Genau wie ihre Geschwister, musste sie schon von früher Kindheit an arbeiten und zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. Deshalb hat sie auch nie einen Schulabschluss erlangt und auch keine Berufsausbildung gemacht. So hat Erika schon sehr früh in Brasilien als Kindermädchen für eine norwegische Familie gearbeitet. Als diese Familie dann einige Zeit später zurück nach Norwegen ging, ist Erika mitgegangen nach Norwegen.

Insgesamt ist es ihr bei dieser Familie rundum gut gegangen. Das war eine wirklich gute Zeit für sie. Denn diese Leute waren schon geradezu so etwas wie liebevolle Eltern für Erika. Von Norwegen aus kam sie zurück nach Deutschland.

Einige Zeit später hat sie in Hamburg ihren ersten Mann Rolf kennengelernt und geheiratet. Sie bekamen zwei gemeinsame Kinder: Andreas und Claudia. Diese Ehe wurde nach wenigen Jahren geschieden und Erika ging mit ihren Kindern zurück nach Brasilien. Ein paar Jahre später kam sie dann wieder zurück nach Berlin und hat hier dann im Jahr 1971 Siegfried Schünemann geheiratet. Die Kinder von Siegfried sind Thomas und Detlev.

Im Jahr 1973 wurde dann noch ihre gemeinsame Tochter Michaela geboren.

Die Familie hat die Mutter beschrieben als eine sehr starke Frau, die immer sehr freundlich aufgetreten ist und die treibende und zusammenhaltende Kraft in der Familie war.

In unserer Gemeinde haben wir sie munter und freundlich erlebt. Sie hat sich einige Jahre lang als Sängerin im Chor mit eingebracht.

**(GS)**

## ... und sonst so?

**4. Mai 1971** ist die Geburtsstunde einer neuen Gemeindearbeit. Die „Kaffeestube“ wird ins Leben gerufen. „Eine Gruppe von Mitarbeiterinnen haben ältere Menschen, überwiegend Alleinstehende, aus der Umgebung zu Kaffee und Kuchen eingeladen. 20 gemeindefremde Besucher und sechs Mitarbeiterinnen kommen zur ersten Stunde“, so erzählt uns unserer Gemeinde-Chronik. – „Einsamkeit“ war offensichtlich schon immer ein Thema was uns als Gemeinde beschäftigte und dem begegnet wurde. Vor 55 Jahren mit der Kaffeestube, dann mit der OASE, dem Kreativ-Café und aktuelle verstärkt mit dem Stammtisch gegen Einsamkeit.

**Pfingsten 2001** Die Gemeinde feierte vor 25 Jahren ihr erstes „Open-Air-Tauffest“ am Groß Väter See im Rahmen unserer traditionellen Pfingstfreizeit mit über 60 Teilnehmenden. – Eine gute Tradition!

**24. Mai** Wir feiern unseren 20. Ökumenischen Pfingstgottesdienst auf der Dorfaue mit über 160 Menschen. In ihrer Predigt betonte Manuela Michaelis, Pfarrerin der Evangeliums-Kirchengemeinde Hausotterplatz, dass für sie das Pfingstfest „ein großes Fest der Kommunikation“ sei. Sie führte weiter aus: „Es geht um Kommunikation zwischen Gott und Mensch, zwischen den Menschen, zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, zwischen alttestamentlicher Prophetie und der eigenen Gegenwart.“

Sie wies darauf hin, dass diese Kommunikation zwischen uns Menschen, aber von uns als Menschen zu Gott oft als „gestört“ erlebt wird. Leider tragen auch die sozialen Medien mit dazu bei. Wir leben in einer Zeit, in der zwar immer mehr Informationen geteilt werden, aber diese Informationsflut „oft nicht zu mehr Klarheit“, sondern vielmehr zu „babylonischer Sprachverwirrung“ führt. „Fake News und verzerrte Inhalte tragen dazu bei, dass Vertrauen und echte Verständigung erschüttert werden“, so Manuela Michaelis.

Mit Verweis auf die biblische Pfingstgeschichte, wie wir sie im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte, in den Versen 1 – 21 nachlesen können, sprach Manuela Michaelis davon, dass ein Sturm herauss, der nicht nur das Sprachengewirr, sondern auch alles Missverstehen, alle Einsamkeit und alles Nebeneinander durchdringt. Dazu bedarf es des Heiligen Geistes, der Teile wieder zusammenfügen und Gesprächsfähigkeit entstehen lassen kann, damit Menschen wieder anfangen, sich zuzuhören, sich zu verstehen und es zu einer echten Verständigung kommen kann.

Worte kommen an! 3000 Menschen – so lesen wir – kehrten zu einem Leben mit Gott um und ließen sich taufen. – Ein Geist der uns auch heute verändern will und wird. Ein Geist durch den sich auch unser Miteinander verändert wird.

„Reden im Geist ist Reden aus der Stille, hat mal jemand gesagt, Reden, das Warten kann, nachdenkt und, aushält. Sich verlässlich erweist, orientierungsstark, frei und authentisch“, so Pfarrerin Michaelis, und fügt hinzu: „Inmitten der geschwätzigen Welt, in der einige ständig plappern und andere längst mundtot gemacht worden sind, wirkt der Geist Gottes versöhnend, bestärkend, verbindend und belebend.“

Und sie wünschte uns allen, dass wir immer wieder Heilige Geist – Momente in unserem Leben erfahren können und dass wir uns öffnen für Gott und Jesus Christus und für die Menschen in dieser Welt, damit wir leben können in Verbundenheit und echter Zugehörigkeit. Aus dem Geist heraus. – Amen, so soll es sein!

***Detlev Nagi***

---

**... zu guter Letzt:**

Wir gratulieren als Gemeinde:

**Judith und Matthias Hagen  
zu Ihrer Hochzeit am 15. Mai 2026**



**Möge der Gott,  
der selbst die Liebe ist,  
mit seiner spürbaren Nähe  
immer bei euch sein.**

**Gottes Segen für euren  
gemeinsamen Weg.**

## Ein Pfingstpsalm

*Gott ist nicht leicht, Gott ist nicht schwer.*

*Gott ist schwierig, ist kompliziert, ist hochdifferenziert,  
aber nicht schwer.*

*Gott ist das Lachen, nicht das Gelächter.*

*Gott ist die Freude, nicht die Schadenfreude, das Vertrauen  
nicht das Misstrauen.*

*Er gab uns den Sohn, um uns zu ertragen,  
und er schickt seit Jahrtausenden den Heiligen Geist in die  
Welt,*

*dass wir zuversichtlich sind, dass wir uns freuen,  
dass wir aufrecht gehen ohne Hochmut,*

*dass wir jedem die Hand reichen ohne Hintergedanken  
und im Namen Gottes Kinder sind in allen Teilen der Welt,*

*eins und einig sind und Phantasten dem Herrn werden,  
von zartem Gemüt,*

*von fassungsloser Großzügigkeit und von leichtem Geist.*

*Ich zum Beispiel möchte immer Virtuose sein,  
was den Heiligen Geist betrifft, so wahr mir Gott helfe.*

*Ich stehe unter Gottes Schutz!*

**Hanns Dieter Hüsch †** 6.12.2005  
Literarischer Kabarettist

---

## Jahreslosung 2026

**„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“**

**Offenbarung 21,5**

**Herausgeber  
Gemeindebrief**

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Reinickendorf K.d.ö.R.  
– Baptisten-Kirche – | Alt-Reinickendorf 32 | 13407 Berlin

**Homepage**

[www.efg-reinickendorf.de](http://www.efg-reinickendorf.de)

**E-Mail**

[info@efg-reinickendorf.de](mailto:info@efg-reinickendorf.de)

**Pastor**

**Georg Schierling**

Gemeindebüro: Tel.: 030 - 498 733 89  
Fax 030 - 498 733 97

E-Mail [pastor@efg-reinickendorf.de](mailto:pastor@efg-reinickendorf.de)

**Leitungsrat**

Heike Schierling Mobil: +49 (0)152 22 5885 00

E-Mail: [heike.schierling@efg-reinickendorf.de](mailto:heike.schierling@efg-reinickendorf.de)

Andreas Schlüter Mobil: +49 (0)160 985 602 54

E-Mail [andreas.schlueter@efg-reinickendorf.de](mailto:andreas.schlueter@efg-reinickendorf.de)

**Chorleiter  
Diakonie**

Oliver Steuer 030 - 401 083 10

Rosemarie Teichelmann 030 - 491 20 02

**Haus- und  
Gesprächskreise**

Angelika Ostrowski 030 - 411 908 80

Julia-Kim Steuer 030 - 401 083 10

**Kassen- und  
Finanzverantwortlicher**

Andreas Schlüter [finanzen@efg-reinickendorf.de](mailto:finanzen@efg-reinickendorf.de)

**Bankverbindung**

**Empfänger:** EFG Berlin-Reinickendorf  
Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG  
IBAN: DE97 5009 2100 0000 1647 04 BIC: GENODE51BH2

Bau-Konto der Gemeinde  
IBAN: DE53 5009 2100 0000 1647 20 BIC: GENODE51BH2

**Gemeindebrief  
Impressum**

Der Gemeindebrief erscheint im Auftrag der Gemeindeleitung  
**Redaktion:** Sonja Auer, Johannes Nagi (V.i.S.d.P.)

[johannes.nagi@efg-reinickendorf.de](mailto:johannes.nagi@efg-reinickendorf.de)

Bildnachweis: Titelbild:  
Bild von Jill Wellington auf Pixabay  
Alle anderen Bilder: Privat

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen. Allen Einsendern ist bekannt, dass der Gemeindebrief ganz oder teilweise im Internet veröffentlicht wird.

**Redaktionsschluss für Aug/Sept: Donnerstag, 23.07.2026**  
**Alle Beiträge senden an: [johannes.nagi@efg-reinickendorf.de](mailto:johannes.nagi@efg-reinickendorf.de)**